



JOANNE STONEBRIDGE

CALIFORNIA  
SEX

ALLPART *erotica*

JOANNE STONEBRIDGE



CALIFORNIA  
SEX

ALLPART erotica

# Impressum

ISBN eBook 978-3-86214-522-5

© 2013 genehmigte Lizenzausgabe für die Allpart Media GmbH

© 2012 OLYMPIA PRESS, Berlin

Umschlaggestaltung: Verlag, unter Verwendung  
eines Fotos von Bigstock

Mehr Informationen zur Reihe Allpart erotica  
finden Sie im Internet unter:

*[www.olympia-press.de](http://www.olympia-press.de)*

**Joanne Stonebridge**

# **California Sex**

*Übersetzt von Peter Esch*

ALLPART  erotica

# Erstes Kapitel

»Du Bastard!« Sheila fluchte durch erstarrte Lippen, während die Zeitung in ihrer Hand zitterte. »Warum hast du mir das nicht vorher gezeigt?« Aber sie hatte Ron gewählt, gerade weil er so ein Bastard war und darum auch ein erregenderer Liebhaber als die anderen Assistenten der Geschäftsleitung, die mit ihrem Mann arbeiteten. Ron streichelte langsam ihren Bauch und umfasste zärtlich ihre Brust. »Weil ich geil war- und du genauso. Ich wusste, dass du dich so aufregen würdest...«

»Lass das!« Sie entzog sich schnell seinen Händen und setzte sich auf den Bettrand. Sie fühlte sich am Rande einer Hysterie, während tausend Gedanken panikartig auf sie einstürzten. Hatte... hatte jemand anders es schon gesehen? Die Frauen im Country Club? Johns Chef? Die Mädchen in der Schule... John? Sie konnte ihren Blick nicht von dem Titelbild der Underground-Zeitung lösen, und obwohl sie es bis zu diesem Moment noch nie gesehen hatte, hatte sie das unheimliche Gefühl, es schon seit Jahren zu betrachten. In ineinandergreifenden »Psychedelic«-Buchstaben geschrieben, lautete der Zeitungstitel:

ORGASM ORGOTTEN ORGETTING

Schwindlig stieß sie hervor: »Orgotten, Orgon. Alles ist Orgon.« Und Sheila begann zu kichern. Das Kichern wurde zu einem Lachen, das Lachen wurde schrill, der Raum drehte sich. Dann fühlte sie einen Schlag im Gesicht; Ron sagte irgendetwas. Ihr Blick fiel wieder auf die Zeitung in ihren Händen.

Auf einem Hintergrund bunter, elektrischer Lichter- oben blau, übergehend in grün, gelb, orange, bis zu tiefem Purpur, der Hintergrund unterbrochen durch Blitze von gemusterten Wirbeln und Sechsecken- war die Fotografie eines Paares. Es war nackt. Der Mann lag auf dem Rücken. Man konnte sein Gesicht kaum sehen, weil sein langes schwarzes Haar seine Augen halb verdeckte und sein Schnurrbart wie eine Maske wirkte. Doch das Mädchen, das auf seinem... das direkt auf seinem Stiel saß, seine gefalteten Hände, die ihren körperlichen Kontakt verbargen... das Mädchen, das nicht saß, sondern sich lässig hinstreckte, das sich weich zurücklehnte, sich mit den Händen auf seine Knie stützte; ihre Brüste- vielmehr eine Brust, die nackt war und die andere verhüllt, durch ihr langes goldenes Haar, das um ihre Schulter floss... das Gesicht des Mädchens war nicht unkenntlich. Das Gesicht ihrer Tochter war nicht unkenntlich. Karen Elisabeths Gesicht war dort, damit die ganze Welt es sehe.

Dann saß Ron neben ihr auf der Bettkante, sein Arm um ihre Schultern hielt sie fest. Die Berührung seines Armes an ihrem nackten Rücken fühlte sich gegen ihren plötzlich fröstelnden Körper heiß an.

»Hör auf, Sheila! Reiß dich zusammen.« Seine Hand rüttelte sanft ihre Schulter, die Innenseite seines Armes streifte ihre Brustwarzen.

»Geht's dir jetzt wieder gut? Komm, ich besorg dir einen Drink.« Schock, Ärger, Panik, Traurigkeit und die Antwort auf alte Fragen mischten sich in ihren Gedanken. Karens letzte Nachricht hatte gelautet: »Auf Wiedersehen, liebe Eltern. Macht Euch keine Sorgen. Ich habe ein paar wundervolle Freunde gefunden. Endlich.« Das erklärte ihr Verschwinden an den Wochenenden während des letzten halben Jahres und ihre Lügen wegen der Osterferien. Sheila merkte gar nicht, dass sie weinte, bis sie ihre Tränen auf die Zeitung tropfen sah.

»Hier!« Ron drückte ihr das Glas Whisky pur in die Hand, und sie trank automatisch, ohne etwas zu schmecken. Dann überwältigte sie die Traurigkeit, und sie begann heftig zu weinen.

Ron nahm ihr die Zeitung aus der Hand und hob sie hoch wie ein kleines Mädchen. »Na, na«, sagte er, legte sie auf das Bett zurück und hielt sie in seinen Armen, ihren Kopf an seiner breiten Schulter, während seine Hände ihren Rücken streichelten und sie an sich pressten. Sheila schluchzte in die Höhlung seines Halses, ihre Arme legten sich um seinen Hals, sie schmiegte sich fest an ihn, ihre Finger hinterließen tiefe Spuren auf der Haut seines Rückens. Ihre Brüste und ihr Bauch drängten sich eng an seinen, als ob er ihren Kummer durch völligen körperlichen Kontakt aus ihr herausaugen könnte. Für einen Moment vergaß Sheila ihre Umwelt völlig, dann begannen andere Empfindungen auf sie einzustürmen. Das vertraute Feuer an der Innenseite ihrer Schenkel begann sich zu ihrem Bauch hin auszubreiten, als Rons schmeichelnde Hand die empfindliche Haut ihres Rückens auf und ab strich. Ihre Arme hielten ihn fester, als sie das Prickeln ihrer Brustwarzen fühlte, die sich gegen das Haar seiner Brust pressten.

Automatisch bewegten sich ihre Hüften, um ihren Bauch enger an seinen zu bringen, und einen Moment lang hatte sie eine herrliche Empfindung, als seine Schamhaare, die noch vom Saft ihrer vorherigen Umarmungen steif waren, in das weiche Fleisch, direkt über ihrem eigenen Busch, stachen.

Rons Hände waren nicht länger schmeichelnd, sondern bewegten sich überlegt, die Finger weit gespreizt, fuhren sie die Haut ihres Rückens entlang, vom Nacken, über die Schulterblätter, entlang den Muskeln am Rückgrat. Seine Fingerspitzen pressten beim Entlangstreichen ihre Rückenwirbel und blieben auf ihren Hinterbacken liegen, die er drückte und mit denen er spielte. Unter ihren

Fingern fühlte Sheila seine Rückenmuskeln spielen, und ihre Hände, die ein eigenes Leben zu führen schienen, bewegten sich von seinen breiten Schultern die Rippen entlang, über seine Taille hinweg bis zu seinen kleinen Hinterbacken, erstaunt über die Festigkeit seines Fleisches und die Magerkeit seines Körpers. Ihr Mund öffnete sich, ihre Zähne berührten sein Schlüsselbein; ihre Zunge schmeckte die heiße Männlichkeit seiner Haut. Rons Hand begann erneut die Reise ihren Rücken hinunter, und Sheila bewegte ihre Brüste gegen das Haar auf seiner Brust. Ihre Brustwarzen wurden dick und fest, die rauhe Berührung seiner haarigen Brust entsandte Hitzewellen, die sich mit dem Feuer vermischten, das Rons Hände ihren Rücken hinunterjagte. Ihr Bauch begann zu zittern, als sie seinen berührte, und sie keuchte, als sich seine Finger über ihren Hintern bewegten und die äußeren Lippen ihrer Fotze berührten und dann die Innenseite ihrer Schenkel streichelten. Sheilas Zähne schlossen sich um sein Schlüsselbein, und während eine Hand immer noch seinen Rücken streichelte und sich jetzt wie rasend bewegte, zog sie ihre andere Hand unter seinem Arm hervor und schob sie an seinem Körper hinunter, um seinen Schwanz zu berühren und zu halten, der jetzt härter und länger wurde. Rons Finger verließen die Innenseite von Sheilas Schenkel und umschlossen für einen Moment ihre ganze Scham, dann sanken sie zwischen den äußeren Schamlippen hindurch zu den, jetzt nassen, inneren Lippen ihrer Fotze. Sheila stöhnte und bog ihre Hüften langsam vorwärts, so dass drei Finger langsam eindrangen, während der kleine Finger ihren Kitzler berührte und sie in Erwartung keuchen ließ. Ihre Hände spielten fieberhaft mit Rons Schwanz- sie stießen, zerrten und griffen nach unten, um seine riesigen Eier zu liebkosen. Sein Schwanz begann einen stahlharten Bogen zu bilden, aber Sheila konnte nicht warten. Seine Hände waren zu erfahren.

Sheila zog ihre Hand weg, schlang ihre Beine um seine und presste ihren Kitzler gegen seinen muskulösen, haarigen Schenkel, und während sie sich an seinem Schenkel rieb, griff ihre Hand wieder nach seinem Schwanz und hielt ihn wie einen Zauberstab. In Sekunden explodierte das Feuer und versetzte sie in lange Krämpfe blendender Lust. Ron legte sie auf den Rücken, und während ihre Hand immer noch seinen Schwanz hielt, bewegte er die Spitze des Schwanzes immer um den Kitzler herum, so dass sie stöhnte und sich krümmte. Dann wurde es auch bei ihm höchste Zeit- er schob die Spitze seines Schwanzes durch die äußeren Schamlippen. Sheila ließ den Schwanz nur widerstrebend aus ihrem Griff gleiten, aber als sich der dicke Kopf des Schwanzes durch die inneren Schamlippen schob und die Wände ihrer Scheide berührte, legten sich ihre Hände um seine Hinterbacken, um ihn tiefer in sich hineinzuziehen. Ron wurde zunehmend leidenschaftlich. Heftig stieß er seinen Schwanz bis zur Hälfte hinein, zog ihn wieder zurück und stieß erneut hinein, tiefer. Sheila zog ihre Knie an, um sein tieferes Eindringen zu erleichtern und stöhnte, als sie fühlte, wie die Spitze seines Schwanzes den Hals ihrer Scheide berührte. Ihre Arme legten sich um seinen Rücken, und ihre Fingernägel gruben sich ein, als ihre Hüften anfangen, sich im gleichen Rhythmus wie Ron zu bewegen. Er zog seinen Schwanz bis zur äußersten Spitze heraus und stieß wieder tief hinein. Sheilas Hüften bogen sich aufwärts, um den Schwanz zu empfangen, ihre Scheidenmuskeln zogen sich um seinen Schwanz zusammen, als er ihn zurückzog, um jede winzige Möglichkeit der Lust herauszumelken. Als er wieder zustieß, hoben sich ihre Beine zu seinem Brustkorb, und ihre Beine schlangen sich um seine Taille, während ihre Hacken sich in seinen Hintern drückten, um ihn noch tiefer in ihre Fotze zu schieben. Ron wurde durch ihre Bewegungen ganz wild, seine Stöße wurden stärker und schneller. Sheila meinte, dass der Schwanz ihren

ganzen Körper ausfüllte, jeder Nerv schrie vor Lust über die Bewegung tief in ihrem Körper. Jeder Stoß schürte das Feuer mehr an, und sie genoss die weiße Flamme, die tief in ihr loderte und darauf wartete, sie zu verzehren. Dann wurden seine Stöße sogar noch schneller- das leichte Klatschen der Bäuche, wenn sie zusammenstießen, ihre Hüften, die jeden Stoß mit gleicher Wildheit erwiderten-, und ihr heiseres Gestöhn wurde lauter. Sheila fühlte, wie sie sich dem Rand der Ekstase näherte. Ihr Körper erschauerte vor Wonne, während sie jeden Stoß völlig in sich aufnahm und sich ihre Muskeln bei jedem Zurückziehen zusammenzogen. Ihre Hacken stießen auf seinen Hintern hinunter, als trüge sie Sporen. Dann fühlte sie, wie er kam, und wimmerte, als seine heiße Ladung in ihr ihre eigene Entspannung auslöste. Sie erschauerte unter den süßen Explosionen der Wonne, die ihren Körper unter seinem schmelzen zu lassen schienen. Er kostete die letzten rüttelnden Krämpfe der Lust aus, und sie umschloss seinen Schwanz fester, um jeden letzten Samentropfen aus seinen Eiern herauszuwringen. Ron stöhnte in fast schmerzvoller Lust.

Beim Abklingen des Orgasmus, als sie sich ihres gemeinsamen Gestöhns bewusst wurde, des Hebens und Senkens von Rons Brust und des Gleitens ihrer Körper im süßen Schweiß der Liebe, wunderte sie sich über die Intensität ihrer Lust. Augenblicke zuvor hatte sie noch ihr Herz ausgeschluchzt. Als sie wieder ruhiger atmen konnte, sagte sie: »Das war so gut. Ron, so gut. Ich möchte wissen... warum?«

Ron küsste sie, rollte sich auf den Rücken und griff nach den Zigaretten auf dem Nachttisch. »Ich bin nicht überrascht.«

»Was meinst du?«

Ron lachte unterdrückt. »Ich weiß, es wird verdammt kaltschnäuzig klingen, aber es war die zweitbeste Nummer, die ich je im Leben gemacht habe.«

»Was!« Sheila war außer sich und neugierig zu gleicher Zeit. Trotzdem konnte sie ein Lächeln nicht unterdrücken. »Ron, das ist wahrscheinlich die dreckigste, ungalanteste Bemerkung, die ich je im Leben gehört habe.« Ron lachte und gab ihr eine der Zigaretten, die er angezündet hatte. Und wieder war Sheila von seiner rauhen Anmut überwältigt. »Die beste Nummer, die ich je machte, war mit einem Mädchen, das Asiatische Grippe und 40° Fieber hatte- nein, warte mal. Das war nicht die allerbeste, die allererste- als ich meine Unschuld verlor und die Frauen entdeckte.« Er wandte seinen Blick zur Decke. »Mary Ann Smith, ich grüße dich. Möge dich Gott segnen und beschützen, wo immer du auch sein magst.« Er rollte sich auf den Ellbogen und lächelte auf Sheila hinab. »Weißt du, es ist interessant, wie wenig die Frauen das einschneidende Erlebnis des Verlustes der männlichen Unschuld zu schätzen wissen. Das erste Ficken ist eine Offenbarung, ein Öffnen von Türen, ähnlich dem Finden zur Religion...«

»Was zum Teufel hat das zu tun mit... irgendetwas?« Sheila wurde ärgerlich.

Ron lachte wieder und küsste ihre Brustwarze. »Frauen betrachten den Sex viel zu viel mit dem Verstand«, sagte er. »Besonders wenn es Verwicklungen gibt, wie... Ehemänner.«

»Das ist nicht fair!«

»Hör zu, also, ficken ist ficken, ganz egal was!«

»Du bist nicht nur ein Bastard, du hast auch ein dreckiges Mundwerk.« Sheila fühlte sich unbehaglich wegen der Wörter »Nummer« und »ficken«, die nicht nur vulgär waren, sondern auch ihr wunderbares Erlebnis, das sie einen Moment vorher hatten, herabwürdigten.

Ron fuhr fort: »Was ich meine, ist, dass Frauen gewöhnlich alle möglichen anderen Dinge in einen einfachen, natürlichen Vorgang mit hineinbringen. Sorgen und Ärger und sonstwas, wenn irgendjemand uns hört oder

sieht, und was mach ich zum Essen, wenn ich nach Hause komme... der ganze Kram. Nur gelegentlich schalten sie den Verstand aus, und die reine körperliche Freude daran, wie gut ein guter Fick dem Körper tut, kommt durch. Wie das Mädchen mit der Grippe, die eine der intelligentesten Frauen war, die ich je kannte.« Sheila empörte sich bei dem Gedanken. »Es ist leicht für dich, darüber zu sprechen, weil du Junggeselle bist und nichts hast, worum du dich sorgen müsstest.« Sie sah aus dem Fenster; eine ganze Wand von Rons Schlafzimmer bestand aus Glas und gab einen wundervollen Blick auf das Santa-Maria-Tal frei. Sie hätte gerne gewusst, wie viele ihrer Freundinnen die Chance gerne wahrgenommen hätten, den Ausblick von Rons Junggesellen-Wohnung zu erleben, ohne Nachbarn, die das Kommen und Gehen beobachten, keine Sorge darüber, ob das Auto gesehen wird, wenn es in eins der sehr gefälligen Motels fährt, die Burlingame umgeben, und eine Fahrt von nur zwanzig Minuten von der Stadt. Sie kannte mindestens drei vertraute, läufige, geile Freundinnen, auch grüne Witwen, die genug Pläne geschmiedet hatten, um selbst an Ron heranzukommen. Sie hörte nur halb zu, während er fortfuhr:

»Hör mich zu Ende an. Diese Frau war sehr intellektuell. Sie war Lehrerin, und immer, wenn wir uns lieben wollten-nein, das stimmt nicht-, immer wenn wir eine Nummer machen wollten, ging sie die ganze Skala durch von ›Was ist mit der Schulbehörde? Wie steht's mit den Nachbarn? Was ist mit der PTA? Und was ist mit... dem verdammten Hund unten auf der Straße, der das Knarren der Bettfedern hört?‹ Es war gewöhnlich schrecklich, weil sie, sogar wenn wir dabei waren, eine Nummer zu machen, wissen wollte, ob die Rollos heruntergelassen seien. Dann bekam sie die Grippe und hatte 40° Fieber...« Sheila setzte sich zurück, neugierig, aber mit allen möglichen Einwänden im Hintergrund ihres Bewusstseins. Es gab hier einen Unterschied, aber Rons rauhe Stimme war so sanft, dass

sie für einen Augenblick vergaß, worin der Unterschied bestand.

»... und bei dieser Temperatur verflüchtigt sich der Verstand, und der Körper ist frei, um sich zu vergnügen. In dem Moment, unter diesen Bedingungen erwies sie sich als die sinnlichste, wollüstigste Frau, die ich je kannte, und diese Nummer war die beste Nummer, die ich je im Leben machte.«

»Ich bin glücklich, dass du dich gut unterhalten hast«, sagte Sheila matt. Sie war verärgert und verletzt, beides, weil er über eine so komplexe Sache, wie den Akt der Liebe, so kalt und philosophisch reden konnte und weil er Vergleiche anstellte und sie nur als Zweitbeste dabei wegkam. Sie war dabei aufzustehen, sich anzuziehen und wegzugehen, als er fortfuhr:

»Das habe ich, sehr gut sogar. Und ich habe auch unsere... Liebesumarmung... sehr genossen, als dein Denken mit Karen ausgefüllt war. Deine Gedanken voll Sorge, Gekränktheit und Traurigkeit, und dein Körper handelte von selbst... er reagierte herrlich. Ich werde es nie vergessen.«

»Ich bin keine Maschine...«, wollte Sheila schreien. Ron nahm ihre Schultern in seine starken Hände und sah ihr in die Augen. »Leg dich hin. Ich besorge uns was zu trinken.« Seine Stimme war so befehlend und seine Augen so voller Verstehen, dass sie gehorchen musste. Während er die Drinks zubereitete, sagte er ruhig: »Ich würde mich nicht allzu sehr um Karen sorgen. Sie wird schon in Ordnung sein. Du weißt doch, wie junge Mädchen sind.«

Sheila lachte lustlos. »Ich wünschte, ich wüsste es. Manchmal glaube ich, ich weiß es, aber die Wahrheit ist, dass ich nie eins gewesen bin.«

»Was meinst du damit?«

Sie setzte sich im Bett auf und drückte ihre Zigarette aus. Sie fühlte sich müde und sehr alt. »Ich heiratete John, als ich siebzehn war... wir mussten, wegen Karen. Fünf

Monate zuvor hatte ich gerade die Schule beendet...« Sie versuchte sich zu erinnern, wie viele Jungen und Männer sie vor John gehabt hatte, wie viele seit ihrer Heirat.

»Dann, als John in der Armee war, dann das College und die harte Arbeit, um dahin zu kommen, wo wir heute stehen... ich glaube, ich bin immer alt gewesen...« Ihre Stimme versagte, als sie auch an Johns Arbeit dachte, die Monate der Überstunden, seine Touren nach außerhalb der Stadt. Er war ebenfalls nie ein Junge gewesen. »Er hatte soviel vor mit Karen.«

»Hier«, Ron gab ihr den Highball, legte sich neben sie und berührte ihre Brust. Der Whisky wärmte, sie lehnte sich zurück in die Kissen.

»Du machst dir Sorgen, dass ihr was passiert ist.« Nicht nur ihr, dachte Sheila.

»... aber schau sie dir einmal ganz objektiv an.« Er hob die Zeitung auf und hielt sie über sie. »Sie sieht nicht unglücklich aus, ja sogar...« Er unterbrach sich und fuhr dann fort: »Sie sieht auch nicht so aus, als wäre sie unter Drogeneinwirkung oder so etwas. Es sieht nicht so aus, als ob sie irgendjemand dazu zwingt, indem er ihr den Arm verbiegt.« Er nahm einen Schluck von seinem Highball.

»Was wahrscheinlich passierte, ist, dass irgendein prahlerischer Hundesohn ihr das Blaue vom Himmel erzählt hat über die Reinheit des Sex und den Bruch der traditionellen Heimlichtuerei und den wunderbaren Akt der Liebe und so weiter und so weiter- du kannst dir den Mist schon vorstellen-, und sie hat es ihm abgekauft. Es wird nicht das erste Mal sein, dass ein junges Mädchen betrogen wurde. Der Bursche erzählte ihr bloß nicht, dass sie die Titelfigur einer Zeitung abgeben würde.«

»Wo hast du sie her?« Die Zeitung versetzte sie in Panik. »Aus der Haight-Ashbury. Ich war gestern in der Stadt und kam dort durch. Es war in einer jener Boutiquen.« Sheila stöhnte.

»Nun, mach dir keine Sorgen. Es hing nicht auf der Straße aus. Es lag auf einem Tisch, zusammen mit etwa zwanzig anderen Underground-Zeitungen, inmitten der Bücher mit Gedichten und den Broschüren, wie die Einberufung zu vermeiden ist. Es ist nicht wahrscheinlich, dass irgendjemand, den wir kennen, es sehen wird.«

Sheila erinnerte sich an das Treffen des Country-Club-Dekorationskomitees im Gartenhof des PalaceHotels vor einer Woche und wie sie auf ihrem Weg nach Hause durch die Haight-Ashbury gefahren waren. »Sie werden es sehen«, sagte sie.

»Selbst wenn sie es sehen, würde ich mir nichts daraus machen- jetzt halt den Mund und denk einmal eine Minute darüber nach. Es gibt niemand in dieser ganzen Stadt, den wir kennen, und der nichts hat, was er verschweigt- besonders Sexaffären. Du erinnerst dich an diesen Busbahnhof-Skandal, bei dem die Polizei Kameras in der Herrentoilette installierte, um Schwule zu erwischen? Wenige wissen davon, weil es verheimlicht wurde, aber sie fotografierten Mr. Charles Stamford, Mr. L. Everet Collingswood und Mr. Hugh Lambrose, wie sie den einen oder anderen lutschten- gewöhnlich Strichjungen aus der Stadt.« Sheilas Augen weiteten sich, als sie die prominentesten Namen der Gesellschaft der Stadt hörte.

»Zusammen mit ihnen machten sie ein vollendet hübsches Foto von Muriel..., ja, Muriel Kentborough, der Frau unseres Chefs, wie sie gerade unter einer der Kabinen hindurchkriecht, um ihren Mann zu holen, der auf dem Thron eingeschlafen war. Wir wüssten alle gern, warum er zunächst einmal dort war.«

»Aber...«

»Das einzige, was du bekommst, falls es jemand sieht, ist ein Haufen Mitleid- telefonisches Mitleid. Jeder tut höllisch bekümmert, insgeheim aber sagen sie, besser du als ich, Baby, und Gott sei Dank, dass ich noch nicht erwischt